Gegründet 1877 Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 ₰ Postzeitungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzelnr. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. ins. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 125 | Altensteig, Donnerstag, den 3. Juni 1937 | 60. Jahrgang

Führertagung der Partei in Berlin

Zweistündige Rede des Führers

Berlin, 2. Juni. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Am Mittwoch fand in Berlin eine Tagung des gesamten höheren Führerkorps der Partei statt.

Zu Beginn der Tagung gedachte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der toten und verwundeten Kameraden, die in Spanien Opfer eines internationalen Verbrechertums wurden.

Es sprach dann der Reichsführer SS., Heinrich Himmler. In mehr als zweistündigen Ausführungen befaßte er sich mit einer Reihe aktueller Fragen, die bevölkerungspolitisch für die deutsche Nation von entscheidender Bedeutung sind. Er beleuchtete aus seiner Praxis als Chef der deutschen Polizei die sittlichen Gefahren, die das Volkstum und seine Zukunft bedrohen, wenn sie nicht mit der Energie bekämpft werden, die der Nationalsozialismus gerade auf diesem Gebiet für erforderlich hält. Zum Schluß seiner mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen brachte der Reichsführer SS. zum Ausdruck, daß alle polizeilichen Maßnahmen, so notwendig und wichtig sie auch seien, diese Gefahren nicht zu beseitigen vermöchten, wenn nicht das ganze deutsche Volk an der positiven Lösung der bevölkerungspolitisch entscheidenden Aufgabe mithelfe und die weltanschauliche Erziehung der deutschen Menschen dem Uebel an die Wurzel gehe.

Die Tagung des Führerkorps der Partei in Berlin fand am Mittwochnachmittag ihren Höhepunkt und Abschluß mit einer mehr als zweistündigen großen Rede des Führers, in der er die außenpolitische Lage, die wirtschaftlichen Probleme sowie die geistigen und kulturellen Grundlagen der Parteiarbeit in der Gegenwart und für die Zukunft umriß. Seine tiefgreifenden Ausführungen waren getragen von dem Gedanken, daß nicht allein die Waffenstärke, sondern auch die moralische Kraft, die die Führerschaft eines Volkes beherrscht, die Voraussetzung der geistigen und seelischen Wiederaufrichtung und damit auch des Ansehens der deutschen Nation in der Welt ist.

Der starke Glaube an die mit der nationalsozialistischen Partei untrennbar verbundene Zukunft unseres Volkes, der aus den Worten des Führers sprach, fand tiefen Widerhall in den Herzen der Männer der Partei, die dem Führer am Schluß eine eindrucksvolle Kundgebung bereiteten.

Schikanen gegen das deutsche Gymnasium in Bromberg

Bromberg, 2. Juni. Auf Grund der auch für das deutsche Gymnasium in Bromberg geltenden Bestimmungen über das höhere Schulwesen in Polen besucht der polnische Schüler, der später einen akademischen Beruf zu ergreifen gedenkt, nach Ablauf der sechsklassigen Grundschule das vierklassige Gymnasium und dann das zweiklassige Lyzeum. Der Uebergang aus dem Gymnasium in das Lyzeum erfolgte bisher auf dem Wege der üblichen Klassenversetzungen.

Ganz plötzlich, und zwar kurz vor Schluß des Schuljahres, erging die ministerielle Anordnung, daß die Gymnasiasten vor dem Uebergang in das Lyzeum eine Abschlußprüfung abzulegen hätten. Diese Neuerung macht einen umso merkwürdigeren Eindruck, als die kurze Zeit bis zur Prüfung selbstverständlich eine Umstellung nicht mehr gestattete. Da das Bromberger Gymnasium noch immer nicht im Besitz des Oeffentlichkeitsrechtes ist, bedeutete diese Verzögerung, daß die Gymnasiasten ganz unerwartet und ohne entsprechende Vorbereitung vor einer fremden polnischen Prüfungskommission gemeinsam mit fremden polnischen Schülern in einem fremden polnischen Gymnasium geprüft wurden. Mithin kam, daß die den deutschen Schülern gestellten mathematischen Prüfungsaufgaben erheblich schwieriger waren als die der polnischen Prüflinge. Vor allem aber wurde nur ein kleiner Teil der deutschen Bewerber, und zwar merkwürdigerweise gerade die weniger Fortgeschrittenen, zur mündlichen Prüfung zugelassen!

Die den deutschen Prüflingen zuteil gewordene Behandlung, die diese als bitteres Unrecht empfinden mußten, rief natürlich unter den Eltern der Schüler größte Empörung und Erbitterung hervor. In einer sofort zusammengerufenen Elternversammlung beschloß die Elternschaft, umgehend dem Kultusministerium eine Beschwerde zukommen zu lassen. Allgemein besteht die Auffassung, daß durch den schlechten Ausfall der Prüfung die Weiterführung der Gymnasialoberstufe in der jetzt einzig zulässigen Form des Lyzeums „wegen unzureichender Schülerzahl" verhindert werden soll. Erst kürzlich ist unter einem nichtigen Vorwand die Fortführung der Bauarbeiten am deutschen Gymnasium in Bromberg verboten worden. Wenn das Bauverbot nicht sofort rückgängig gemacht wird, so ist die Eröffnung des neuen Gymnasiums zum Beginn des neuen Schuljahres (am 1. September) nicht mehr möglich, während gleichzeitig die Weiterbenutzung des alten Gymnasialgebäudes verboten ist.

Die „Deutschland" bleibt im Mittelmeer

Anerkennung für die Besatzung

Berlin, 2. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat dem Kommandanten und der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland" folgende Anerkennung ausgesprochen:

„Das Panzerschiff „Deutschland" hat auf der Reede von Ibiza am 29. Mai bei dem heimtückischen Ueberfall roter spanischer Flugzeuge eine große Anzahl braver Kameraden verloren. Ein Mehrfaches der Zahl der Toten ist mehr oder minder schwer verletzt worden.

Trotz dieses unerwarteten Ueberfalls inmitten friedlicher Tätigkeit hat die Besatzung sowohl gegenüber den Bombentreffern, als auch bei der Beseitigung ihrer Folgen eine Haltung gezeigt, die ich hoch anerkenne.

Die vom Befehlshaber der Panzerschiffe mir vorgetragene Bitte des Kommandanten und der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland", das Schiff nicht vorzeitig zur Reparatur in die Heimat zurückzuholen, zeigt mir den vortrefflichen Geist, der die ganze Besatzung beherrscht. In besonderer Anerkennung ihrer Haltung und ihres Geistes gebe ich ihrer Bitte statt."

Bekanntmachung der Kriegsmarine

Berlin, 2. Juni. Zahlreiche Anfragen von Angehörigen der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland" veranlassen das Oberkommando der Kriegsmarine zu folgender Bekanntgabe:

Die Veröffentlichung der Namen der bei dem heimtückischen Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland" gefallenen oder verletzten Besatzungsangehörigen ist amtlicherseits inzwischen abgeschlossen. Die Angehörigen sind durch das Oberkommando der Kriegsmarine entsprechend benachrichtigt. Soweit keine Benachrichtigungen erfolgt sind, befinden sich die übrigen Besatzungsmitglieder wohlauf.

4 deutsche U-Boote nach Spanien ausgelaufen

Berlin, 2. Juni. **Dienstag sind die Unterseeboote „U 28", „U 33", „U 34" und „U 35" nach den spanischen Gewässern ausgelaufen.**

25 Tote auf der „Deutschland"

Am Dienstag abend erlag im Hospital von Gibraltar der 19jährige Oberheizer Albert Eckart seinen Verletzungen, die er bei dem verbrecherischen bolschewistischen Ueberfall auf die „Deutschland" erlitten hatte. Damit erhöht sich die Zahl der Toten der „Deutschland" auf 25.

*

„Portugal protestiert in London"

und fordert ebenfalls Garantien

Lissabon, 2. Juni. Die portugiesische Regierung hat dem Foreign Office und dem Nichteinmischungs-Ausschuß eine Note überreicht, in der u. a. Protest erhoben wird gegen den Ueberfall auf die „Deutschland". **Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß Portugal sich seine Haltung gegenüber den Beauftragten und Schiffen der Seeüberwachung, die portugiesische Häfen anlaufen, vorbehalten muß. Das gleiche gilt für die britischen Beobachter an der portugiesisch-spanischen Grenze.**

Die portugiesische Regierung begründet ihre Vorbehalte damit, daß das Deutsche Reich und Italien dem Nichteinmischungs-Ausschuß ihre Mitarbeit versagt haben, solange keine Garantien gegen die Wiederholung der Ueberfälle geschaffen werden. Portugal erblickt in dem Ausfallen der deutschen und italienischen Ueberwachungsschiffe ein Durchbrecher des Gleichgewichts zugunsten einer Kampfpartei und fordert die schnellste Festlegung der Garantien, um beide Mächte in die Lage zu versetzen, mit ihren Schiffen die ihnen anvertraute Ueberwachungstätigkeit fortzusetzen.

*

„Times" macht Vorschläge

London, 2. Juni. Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich weiterhin sehr eingehend mit der Sachlage nach den jüngsten Ereignissen in Spanien.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" meint, in London habe man anerkannt, daß Fortschritte auf dem Wege zu einem Vergleich schrittweise gemacht werden müßten, wenn man sicher aus den Schwierigkeiten herauskommen wolle. Eine dieser Schwierigkeiten sei das Fehlen der deutschen und italienischen Schiffe in der Ueberwachungszone. Die Frage werde von Sachverständigen bearbeitet und es sei anzunehmen, daß in der Zwischenzeit eine Ueberganasmaßnahme durchgeführt werde.

England habe volles Verständnis für die Forderung Deutschlands und Italiens, Sicherheiten für ihre Schiffe zu erlangen, besonders nach einem so bedauerlichen Zwischenfall wie den Angriff auf die „Deutschland". In England erkenne man an, daß diese Forderung vernünftig sei. Das Blatt weist dabei darauf hin, daß ja auch der englische Zerstörer „Hardy" einem gleichen Bolschewisten-Ueberfall nur knapp entronnen sei. England habe also ein unmittelbares Interesse an solchen Sicherheiten.

Der Nichteinmischungs-Ausschuß werde sich mit dieser Frage jetzt beschäftigen. Anschließend werde man an Deutschland und Italien herantreten, um ihre Zustimmung zu dem vom Nichteinmischungs-Ausschuß ausgearbeiteten Plan zu erlangen. In Kreisen des Nichteinmischungs-Ausschusses nehme man an, daß das englische Außenamt mit diesen diplomatischen Verhandlungen betraut werde. Die Hauptaufgabe sei, eine Sicherheitsformel zu finden, die einem humanen Standpunkt entspreche. Eine Lösung könne darin bestehen, daß die vier Ueberwachungsflotten sich gemeinsam verantwortlich erklären im Hinblick auf jeglichen künftigen Angriff.

Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, englischerseits denke man an die Möglichkeit, einen Plan auszuarbeiten für eine gemeinsame Aktion der vier Ueberwachungsflotten im Falle, daß eines ihrer Schiffe in den Sicherheitszonen angegriffen würde.

Paris hält die Lage für entspannt

Paris, 2. Juni. In politischen und diplomatischen Kreisen bestätigt man, daß sich eine Entspannung abgezeichnet habe. Die diplomatischen Kreise und Flottensachverständigen hätten die von der Reichsregierung und von Italien erhobenen Garantieforderungen geprüft. Der Gedanke, für die ausländischen Schiffe in den spanischen Häfen Sicherheitszonen einzurichten, war besonders auf den Einwand gestoßen, was geschehen werde, wenn auch diese Zonen verletzt würden. Man sehe Schwierigkeiten für die Verwirklichung dieses Gedankens. Er stelle übrigens nur eine Teillösung dar, die aber nichtsdestoweniger eine gewisse Berechtigung habe. Die von Deutschland geforderte Solidarität der Seestreitkräfte der Kontrollmächte, so erklärt man in politischen Kreisen, sei in gewissen Fällen illusorisch. Hätte denn die „Deutschland", so führt man an, rechtzeitig die Unterstützung anderer Kriegsschiffe erhalten können, die sich in der Nähe der spanischen Küste aufhielten? Trotzdem unterziehe man diese deutsche Forderung einer genauen Prüfung. Die beste Lösung zur Vermeidung neuer Zwischenfälle wäre, wenn die ausländischen Kriegsschiffe in Zukunft überhaupt davon absehen würden, spanische Häfen anzulaufen.

*

Der Brandherd Moskau muß energisch bekämpft werden

Die „Tribuna" fordert Entfernung Moskaus aus dem Mittelmeer

Rom, 2. Juni. Ausgehend von der Tatsache, daß die Weltöffentlichkeit in den verbrecherischen Anschlägen der spanischen Bolschewisten den bewußten Vorsatz erkannt habe, den spanischen Konflikt auszudehnen, **hätten,** wie der Direktor der „Tribuna" ausführt, **auch jene Regierungen den Ernst des Zwischenfalls und die Notwendigkeit wirksamerer Garantien zugeben müssen, die gegenüber Valencia die größte Nachsicht übten.** Endlich hätten sich die schamlosen Helfershelfer des Bolschewismus in ihrer Presse verraten und die klaren Weisungen Moskaus enthüllt, keinen Vorwand ungenutzt zu lassen, der die Sache des allgemeinen Friedens in Gefahr bringen könnte. **Die Welt habe es geradezu dem Verantwortungsbewußtsein Deutschlands und Italiens zu danken, wenn das Blutbad auf der „Deutschland" zu keinen nicht wiedergutzumachenden Folgen geführt habe, sondern mit der rechtmäßigen Vergeltungsmaßnahme seinen Abschluß gefunden habe.**

Man könne es aber nicht mehr länger zulassen, daß mit dem Feuer gespielt werde, um so weniger, als sich diese verbrecherischen Ueberfälle morgen wiederholen könnten. Man dürfe sich also nicht ins Schlepptau der Ereignisse nehmen lassen, sondern müsse mit festem Willen meistern, indem man die Gefahrenquellen feststelle und entschlossen bekämpfe. Europa könne und dürfe jedoch nicht länger zögern. **Auf der einen Seite brauche Sowjetrußland aus innerpolitischen Gründen dringend eine Ablenkung und versuche hartnäckig den Umsturz Europas herbeizuführen. Auf der anderen Seite stehe der klar erwiesene Wille zum Frieden und zur Zusammenarbeit, für den allerdings die Entfernung Moskaus aus dem Mittelmeer eine unbedingte Voraussetzung sei.** Zwischen diesen beiden Richtungen sei kein Platz für Halbheiten. Die bolschewistische Karte sei gleichbedeutend mit Zerstörung. Es sei vollkommen sinnlos, sie im europäischen Kräftespiel als Trumpf in Reserve halten zu wollen. Die Zeit nichtssagender Tagesordnungen und papierner Beschlüsse sei vorüber. Die Kontrolle und die Nichteinmischung müsse wirksam gestaltet werden. **Nach dem Blutbad**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

auf der „Deutschland" müßten auch die blindesten Optimisten einsehen, daß es um nicht mehr und nicht weniger als um die Kultur der Gegenwart gehe.

•

Italien zieht seine Kriegsschiffe nicht zurück

Rom, 2. Juni. Wie von unterrichteter italienischer Seite verlautet, werden die italienischen Kriegsschiffe, die zur Durchführung der internationalen Kontrolle vor der spanischen Mittelmeerküste kreuzen, nicht zurückgezogen werden. Vielmehr werden sie mit vollem Recht zur Verteidigung und in Erwartung der Beschlüsse des Londoner Nichteinmischungsausschusses auf ihrem Posten bleiben.

•

Bilbao-Piraten bauen vor

San Sebastian, 2. Juni. Das schlechte Wetter verhinderte auch am Mittwoch die Durchführung bedeutenderer Operationen an der Biscaya-Front. Abgesehen von lebhafter Artillerie-Tätigkeit im Abschnitt von Orduna und Barambio, wo größere Bolschewistische Ansammlungen unter Feuer genommen wurden, herrschte verhältnismäßig Ruhe.

In der Nacht zum Mittwoch stellten sich den nationalen Truppen Ueberläufer, die aussagten, daß die Bolschewistenhäuptlinge von Bilbao Gold und Schmucksachen ins Ausland schickten, um sich so eine „Existenzmöglichkeit" außerhalb Spaniens zu sichern. Die Ueberläufer teilten weiter mit, daß die Lebensmittelpreise in Bilbao ständig weiter in die Höhe gingen.

Eine Meldung aus Avila besagt, daß bei einem am Mittwoch früh erfolgten bolschewistischen Angriff auf die nationalen Stellungen im Guadarrama-Abschnitt der Einsatz neuer internationaler Bolschewistenhorden festgestellt werden konnte. Der Gegner, der bis nahe an die nationalen Stellungen herangelassen wurde, erlitt starke Verluste. Unter den Gefangenen, die in die Hände der nationalen Truppen fielen, befanden sich zwei Tschechen.

•

„Sie starben in Erfüllung einer höchsten Pflicht"

Rom, 2. Juni. Nach einer ersten von der Agencia Stefani veröffentlichten Verlustliste sind bei den Operationen vor Malaga Mitte Februar **62 italienische Freiwillige gefallen,** die in der Liste namentlich aufgezählt werden. Diese Freiwilligen sind, wie die „Tribuna" in einem kurzen Kommentar betont, in Erfüllung einer höchsten Pflicht gefallen, indem sie für den Sieg der Kultur gegen die bolschewistische Barbarei ihr Leben in die Schanze geschlagen haben.

Blombergs römische Reise

Ein Freundschaftsbesuch ohne Sensationen

Der mehrtägige Besuch des deutschen Reichskriegsministers und Generalfeldmarschalls von Blomberg in Italien ist keine militärische Sensation, wie die Auslandspresse eine Zeitlang behauptete, sondern ein Freundschaftsbesuch, der der italienischen Wehrmacht und den aufs engste mit ihr verbundenen führenden Männern des faschistischen Staates und Imperiums gilt. Der Besuch war schon lange vorgesehen. Er konnte aber nicht früher stattfinden. Um so herzlicher sind die Empfindungen, die den verantwortlichen Soldaten der deutschen Wehrmacht nach Italien begleiten. Gerade auf militärischem Gebiet verbinden Deutschland und Italien viele gemeinsame Anschauungen. Schon wiederholt fanden Besuche hoher und höchster deutscher Militärs in Rom und an anderen italienischen Garnisonen statt. Die Reise von Blomberg faßt diese vielen Fäden noch einmal zusammen. Sie erfolgt im Geiste einer kameradschaftlichen Gesinnung, die gerade im letzten Jahre eine erfreuliche Verstärkung und Vertiefung erfahren hat.

Es ist im Auslande nicht immer beachtet worden, wie viele Aehnlichkeiten zwischen dem Aufbau der deutschen und der italienischen Wehrmacht bestehen. Vielleicht die wichtigste ist die unlösbare Verschweißung zwischen den politischen und militärischen Willensmächten beider Nationen. Der Wiederaufbau des italienischen Heeres nach dem Weltkrieg ist ohne die politische Leistung der Schwarzhemden Mussolinis ebenso wenig denkbar wie der Aufbau des neuen deutschen Soldatentums ohne den bahnbrechenden Sieg Adolf Hitlers und des Nationalsozialismus. Die staatspolitische Erziehung beider Länder erhält von hier aus eine vorbildliche Geschlossenheit. In Italien wie in Deutschland ist der Dienst mit der Waffe für jeden Wehrfähigen bereits in jungen Jahren das hohe Ziel, auf das auch die vormilitärische Ausbildung in ständiger Entfaltung der angeborenen Kriegstugenden hinsteuert. In Italien ist die Ausbildung der Jungen von 6 bis 18 Jahren der faschistischen Jugendorganisation anvertraut. Vom 18. bis 21. Lebensjahr übernimmt die faschistische Miliz die nachdrückliche Vorbildung des militärpflichtigen Mannes. Und vom 21. bis zum 55. Lebensjahr bleibt der Dienst mit der Waffe die Aufgabe jedes italienischen Mannes. Auch nach der 18monatigen Dienstzeit wird er immer wieder in Uebungen und Manövern aller Reserveverbände geschult. Und ähnlich vollzieht sich in Deutschland die Ausbildung vom Jungvolk über Hitlerjugend, Arbeitsdienst, Heeresdienst und unter Heranziehung von SA., SS. und NSKK., wobei als einziger wesentlicher Unterschied nur die besondere Form des deutschen Arbeitsdienstes festzustellen ist, der den sozialen Gedanken im neuen Deutschland eine so großartig erzieherische Wirksamkeit verleiht.

Die Erfolge, die durch eine solche einheitliche Ausrichtung der gesamten Nation zur Abwehr fremder Uebergriffe und Machtdiktate in beiden Ländern erzielt worden sind, sind groß. Italien hat die Tragfähigkeit seines militärischen Lebens bei der Einverleibung Abessiniens bewiesen. Die italienische Wehrmacht hat hier große Erfahrungen gesammelt, die bei allen anderen Nationen lebhafte Aufmerksamkeit gefunden haben. Auch Generalfeldmarschall von Blomberg wird bei seiner Italien-Reise eine ausgezeichnete Gelegenheit haben, mit den leitenden Offizieren und tapferen Soldaten des Abessinien-Feldzuges Erfahrungen auszutauschen. Manche von ihnen hat er bereits bei Deutschland-Besuchen in Berlin begrüßen können. Seine eigene Italien-Fahrt erlaubt ihm eine Unterrichtung an Ort und Stelle und eine Fühlungnahme, die auch in praktischen Besichtigungen ihren Ausdruck finden wird.

Dieser freundschaftlich gewährten Einsicht in die Waffenstärke der italienischen Wehrmacht kommt jedoch eine besondere Bedeutung zu. Auch Italien ist bei den Ergebnissen des italienischen Feldzuges nicht stehen geblieben. Im Zuge des europäischen Wettrüstens, an dessen Spitze England steht, hat es gewaltige Anstrengungen unternommen, um die ständige Bereitschaft von Flotte, Heer und Luftwaffe zu stärken und den neuen Erfordernissen anzupassen. Unvergessen sind die kürzlichen Beschlüsse des Großen Faschistischen Rates in der Nacht vom 1. zum 2. März d. J., in denen die vollständige Militarisierung sämtlicher aktiven Kräfte der Nation, die Erreichung eines Höchstmaßes an wirtschaftlicher Autarkie, notfalls unter Zurückstellung der Zivilbedürfnisse, und die Mobilmachung von Wirtschaft und Technik für diese Zwecke anbefohlen wurde. Anfang Mai erfolgten dann weitere wichtige Aeußerungen der verantwortlichen Staatssekretäre für Kriegswesen, Marine und Luftfahrt bei der Behandlung der Budgets der Wehrministerien im italienischen Abgeordnetenhaus. Alle diese Anstrengungen laufen mit ähnlichen Bestrebungen in Deutschland parallel. Der deutsche Gast kann in allen diesen Fragen den verantwortlichen italienischen Gastgebern mancherlei interessante deutsche Erfahrungen mitteilen. Ein reger Meinungsaustausch von fruchtbarer persönlichster Beziehung ist damit festgestellt. Die römische Reise des deutschen Generalfeldmarschalls erfolgt ohne Hintergedanken. Sie ist ein Friedensbesuch und eine Ehrung von Wehrmacht zu Wehrmacht. Sie bewahrheitet von neuem die deutsch-italienische Freundschaft, die keinen Geheimpakt gegen Europa, sondern eine Zusammenarbeit für den europäischen und den Weltfrieden darstellt.

•

Generalfeldmarschall von Blomberg in Rom

Von Mussolini persönlich empfangen

Rom, 2. Juni. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg ist am Mittwoch kurz nach 13 Uhr auf dem römischen Flughafen Littorio eingetroffen, wo ihn der italienische Regierungschef Mussolini in seiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht begrüßte, der mit Außenminister Graf Ciano und den Unterstaatssekretären General Pariani, Admiral Cavagnari und General Valle erschienen war. Ferner waren auf dem Flugplatz anwesend Marschall Badoglio und Marschall de Bono. Außerdem hatten sich neben Vertretern des italienischen Senats und der Kammer der deutsche Botschafter von Hassell mit den drei Wehrmachtsattachés und Mitgliedern der Botschaft, Landesgruppenleiter Ettel und Ortsgruppenleiter Fuchs mit ihren Amtswaltern sowie HJ. und BdM. von Rom eingefunden.

Der Duce begrüßte Generalfeldmarschall von Blomberg aufs herzlichste. Nach der offiziellen Vorstellung schritt der Reichskriegsminister in Begleitung Mussolinis unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die Front der Ehrenkompagnie ab.

Anschließend legte Generalfeldmarschall von Blomberg an den beiden Königsgräbern im Pantheon, ferner am Grabe des Unbekannten Soldaten sowie am Ehrenmal der für die Revolution gefallenen Faschisten mit dem Hakenkreuz geschmückte Lorbeerkränze nieder. Zu der Kranzniederlegung hatten Abordnungen der Garnison Rom mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge begrüßte den deutschen Ehrengast mit lebhaftem und herzlichem Beifall.

Empfang beim König und Mussolini

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien hat Nachmittags Generalfeldmarschall von Blomberg in Privataudienz empfangen, die eine halbe Stunde dauerte.

Anschließend begab sich der Generalfeldmarschall in den Palazzo Venezia, wo er mit dem italienischen Regierungschef Mussolini im Beisein des Außenministers Graf Ciano eine einstündige, herzlich gehaltene Unterredung hatte.

Abends gab die deutsche Botschaft zu Ehren des Generalfeldmarschalls einen großen Empfang, zu dem 300 Gäste geladen waren.

Englands neuer Botschafter

Begrüßung durch die Deutsch-Englische Gesellschaft

Berlin, 2. Juni. Die Deutsch-Englische Gesellschaft gab zu Ehren des königlich britischen Botschafters Sir Neville Henderson am Dienstag abend einen Empfang im Kaiserhof, zu dem sich mehrere hundert Gäste eingefunden hatten.

Der Präsident der Gesellschaft, Herzog Karl-Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha, begrüßte die Erschienenen, unter ihnen mehrere Reichsminister sowie Vertreter des Staates und der Partei und führte u. a. aus: Indem wir uns bemühen, einer möglichst engen lebendigen Verbindung zwischen unseren beiden Nationen die Wege zu ebnen, glauben wir am besten zu unserem Teil den großen Zielen Ihres Souveräns und unseres Führers zu dienen, die darin bestehen: Unter den Völkern der Erde einen Frieden zu schaffen und zu erhalten, der darum ein wahrer Friede sein wird, weil er sich aufbaut auf der gegenseitigen Achtung unter den Nationen.

In seiner Antwort wies der britische Botschafter Sir Neville Henderson darauf hin, daß er mit dem aufrichtigen Wunsch nach Berlin gekommen sei, alles in seiner Macht Stehende für die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen zu tun. Es wäre kein besserer Anfang denkbar, als der Versuch, einige Mißverständnisse zu beseitigen, von denen einige so offensichtlich seien, daß man sie nicht fortdauern lassen sollte. In England beispielsweise machten sich viel zu viele Leute eine ganz falsche Vorstellung von dem, was das nationalsozialistische Regime wirklich darstelle. Sonst würden sie weniger Nachdruck auf die nationalsozialistische Diktatur legen und dem großen Sozialexperiment, das in Deutschland unternommen werde, weit mehr Bedeutung beimessen. Sie würden nicht nur weniger kritisieren, sondern könnten einige nützliche Lehren daraus ziehen.

Deutschland vertrete dann die Auffassung, daß Großbritannien Deutschland überall etwas in den Weg zu legen versuche. Großbritannien unternehme keinen derartigen Versuch, und es denke auch gar nicht daran, dies zu tun. Es habe volles Verständnis für Deutschlands große Sendung in der Welt: Deutsche Kultur, deutsche Philosophie und deutsche Ideale zählten zu den edelsten auf der Erde; deutsche Gründlichkeit, deutsche Industrie und deutscher Handel seien seit jeher Gegenstand uneingeschränkter britischer Bewunderung gewesen.

England zieht in keiner Weise in Erwägung, Deutschlands rechtmäßige Handelskultur und nationale Bestrebungen zu hemmen. Ich kann Ihnen ganz bestimmt und wahrheitsgemäß sagen, was und wie viel England will. Frieden in Europa und in einer Welt, die wahrhaftig genug Krieg in jenen schrecklichen Jahren von 1914 bis 1918 gesehen hat.

Vor drei Wochen teilte ich dem Reichskanzler meine Ueberzeugung mit, daß es zwischen Deutschland und England keine Frage gäbe, die nicht durch ehrlichen Friedenswillen und gegenseitige Zusammenarbeit gelöst werden könnte. Diese Worte kamen mir aus tiefstem Herzen. Sichern Sie uns Frieden und friedliche Entwicklung in Europa, und Deutschland wird sehen, daß es keinen aufrichtigeren, und ich glaube nützlicheren Freund in der Welt hat als Großbritannien."

Wesentliche Verbesserung

der Familienunterstützung bei Wehr- und Arbeitsdienst

Berlin, 2. Juni. In einem gemeinsamen Runderlaß haben der Reichsinnen- und der Reichsfinanzminister neue Bestimmungen über die Durchführung der Familienunterstützung bei Einberufungen zum Wehr- und zum Arbeitsdienst erlassen. Unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen bringt die Neuregelung nicht nur eine vereinfachende Zusammenfassung, sondern vor allem eine ganze Reihe von Verbesserungen.

Die sog. Zusatzfamilienunterstützung, die im Einzelfall über die Richtsätze hinaus gegeben werden kann, wenn andernfalls eine nicht zumutbare Verschlechterung der Lebenshaltung entsteht, wird von 50 auf 75 Prozent der Richtsatzgrundlage erhöht. Weiter ist neu der Wegfall der Heranziehung der Unterhaltsverpflichteten bei dienstlichen Uebungen. Schließlich aber hat die Wirtschaftsbeihilfe für einberufene Unternehmer und Angehörige der freien Berufe eine Verbesserung erfahren. Bei den engeren Familienangehörigen, der Ehefrau und den Kindern, ist die Unterstützungsberechtigung ohne weiteres gegeben, soweit ihr notwendiger Lebensbedarf sonst nicht oder nicht ausreichend gesichert ist. Bei den anderen Angehörigen ist Voraussetzung, daß der Einberufene ganz oder zum wesentlichen Teil Ernährer war. Er muß mindestens die Hälfte des Lebensunterhalts bestritten haben.

Das Verhältnis zur Arbeitslosenunterstützung bleibt im wesentlichen unverändert. Die Anwartschaften in der Sozialversicherung werden gesichert, notfalls auch durch Beihilfen für die berechtigten Angehörigen. War ein Einberufener bis zur Aushändigung des Gestellungsbefehles Unternehmer oder übte er einen freien Beruf aus, so ist gegebenenfalls zur Fortsetzung des Betriebes oder freien Berufes anstelle der Familienunterstützung eine Wirtschaftsbeihilfe zu gewähren, soweit ohne sie die wirtschaftliche Lage des Einberufenen während der Einberufung gefährdet ist. Das Gleiche gilt, wenn der Einberufene die Hauptkraft in dem Betriebe eines unterstützungsberechtigten Angehörigen war. Die Wirtschaftsbeihilfe ist insbesondere zur Entlohnung einer als Ersatzkraft für den Einberufenen eingestellten notwendigen Arbeitskraft und zur Deckung der Miete für gewerbliche Räume zu gewähren. Der Leiter des Stadt- oder Landkreises setzt nach Anhörung der zuständigen berufsständischen Vertretung die Wirtschaftsbeihilfe fest.

Keine englische Wehrbeitragssteuer

London, 2. Juni. Die Dienstags-Sitzung des Unterhauses, in der die Finanzvorlage, besonders die Wehrbeitragssteuer, abermals besprochen wurde, erhielt ihre besondere Note dadurch, daß der konservative Abgeordnete Winston Churchill die Wehrbeitragssteuer, durch die bekanntlich der Mehrgewinn der Industrie versteuert werden soll, scharf angriff und dem Schatzkanzler sowie dem Premierminister nahelegte, diese Steuer zurückzuziehen. Churchill erklärte, daß dieser Gewinn meistens damit zusammenhänge, daß der Kaufmann den Mut zu einem Risiko aufbringe. Es sei daher falsch, einen solchen Unternehmungsgeist besonders zu besteuern.

Nachdem auch vor allem von seiten der Arbeiterpartei Kritik an dem Gesetz geübt worden war, erklärte Ministerpräsident Chamberlain, daß der Schatzkanzler andere Vorschläge mit dem Ziel ausarbeiten werde, eine einfachere Besteuerung der Gewinne der Industrie zu finden, die nicht weniger als 25 Millionen Pfund jährlich erbringen sollte. **Damit ist die viel umkämpfte Wehrbeitragssteuer in ihrer ursprünglichen Form gefallen.**

Kleine Nachrichten aus aller Welt

von Neurath besucht Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn. Der Reichsminister des Aeußern, Freiherr von Neurath, wird im Laufe der nächsten Woche den Hauptstädten von Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn einen Besuch abstatten.

145 000 Besucher an zwei Tagen. Das Interesse an der Reichsnährstands-Ausstellung in München ist außerordentlich rege. An den ersten beiden Tagen der Ausstellung wurden 145 000 Personen gezählt. Der Gesamtbesuch der Münchener Schau dürfte jedenfalls — das kann heute schon gesagt werden — den der vorjährigen in Frankfurt a. M. weit übertreffen.

Erdrutschunglück in Pommerellen. Nachts ereignete sich in der an der Weichsel gelegenen Ortschaft Kozielic bei Neuenburg im Kreise Schwetz eine schwere Erdrutschkatastrophe. In einer Breite von etwa 110 Metern rutschte das gesamte Weichselufer ab, wobei die Erdmassen das unten am Fuße des Ufers gelegene Wohnhaus des Wärters der Wasserwegeverwaltung in Dirschau, Bojanowski, vollkommen begruben. Frau Bojanowski und ihre vier Kinder, die während des Schlafes von dem Unglück überrascht wurden, sind getötet.

Explosion in einer österreichischen Munitionsfabrik. In der Munitionsfabrik Hirtenberg in Niederösterreich ereignete sich eine schwere Explosion. Ein Arbeiter und vier Arbeiterinnen erlitten lebensgefährliche Verbrennungen. Sieben weitere Arbeiterinnen wurden schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. Juni 1937.

Amtliches. Ernannt wurde Justizinspektor Burth bei dem Amtsgericht Freudenstadt zum Bezirksnotar in Heubach.

Ein Kameradschafts- und Blumenschießen veranstaltet die Kriegerkameradschaft Altensteig am kommenden Sonntag. Dieses wird vielen Schießsportfreunden eine willkommene Abwechslung sein. Auf Preise hat aber nur Anspruch, wer auch einen Preis stiftet. Die Preise sollen nicht unter einer Reichsmark sein. Auswärtige können sich konkurrenzlos beteiligen.

Das Dorfbad. Da hat sich trotz allem Gemecker der Mucker ein schwäbisches Bauerndorf ein Schwimmbad gebaut, ohne daß die Gemeinde zahlungsunfähig wurde, wie man es ihr von mancher Seite vorausgesagt hatte. Wie ist diese fortschrittliche Schwabengemeinde zu ihrem prachtvollen Dorfbad gekommen? Eine Schilderung dieser schönen Gemeinschaftsarbeit gibt der Reichssender Stuttgart in der Hörfolge „Das Dorfbad", die er in seiner Sendereihe „Griff ins Heute" am 3. Juni zwischen 18.00 und 19.00 Uhr sendet. (Auf der Reichsnährausstellung in München ist übrigens in der Nähe des Musterbauernhofes ein ausgezeichnetes Muster-Schwimmbad für das Dorf errichtet worden. Es ist mit einfachen Mitteln erbaut und erfüllt seinen Zweck prachtvoll. Bei allen Besuchern der Ausstellung hat es die größte Beachtung gefunden. Die Schriftleitung).

Nagold, 3. Juni. Ein Kaffee-Sonderzug aus der Landeshauptstadt traf gestern nachmittag 15.44 Uhr hier ein. Nach Ankunft auf dem Bahnhof erfolgte gemeinsamer Marsch sämtlicher Teilnehmer auf den Adolf-Hitler-Platz, voran die unermüdliche Stadtkapelle. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Maier wurde der Kaffee eingenommen und anschließend die Stadt besichtigt.

Nagold, 2. Juni. Rottenführer Konrad Strienz konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn feiern. Vom Führer, vom Reichsverkehrsminister und der Reichsbahndirektion Stuttgart gingen dem Jubilar Glückwunschschreiben zu.

Wildberg, 2. Juni. (Beerdigung.) Gestern wurden die beiden Opfer des Motorradunglücks vom Samstag: Alfred Hermann und Georg Ehnis zu Grabe getragen. Die herzliche Teilnahme mit den durch das Unglück so schwer getroffenen Familien kam durch eine außergewöhnlich große Beteiligung an der Beerdigung von hier und auswärts zum Ausdruck.

Hirsau, 2. Juni. In einer hiesigen Metzgerei rutschte einem Metzgerlehrling beim Ausbeinen eines Knochens das Messer aus, so daß er sich eine Unterleibwunde zuzog. Glücklicherweise wurde kein Darm verletzt. Die Ueberführung ins Kreiskrankenhaus Calw erwies sich als erforderlich.

Oberreichenbach, 2. Juni. (30 Zuchtfarren wurden angekört.) Ende Mai wurde in Oberreichenbach die erste Zuchtfarrenkörung abgehalten. Hiebei sind 30 Zuchtfarren der Gemeinden Altburg, Calw-Alzenberg, Beinberg, Calmbach, Emberg, Hirsau, Igelsloch, Maisenbach, Oberkollbach, Oberreichenbach, Rötenbach, Speßhardt, Sommenhardt, Unterkollbach, Weltenschwann, Wildbad, Würzbach und Zavelstein angekört worden. 5 Farren wurden als zur Zucht ungeeignet ausgeschieden. Besonders schöne und dem heutigen Zuchtziel entsprechende Farren besitzen Rötenbach und Calmbach. Die Tiere dieser beiden Gemeinden werden auch zum Zug verwendet. Außerdem wurden 6 Ziegenböcke aus den Gemeinden Altburg, Calmbach, Hirsau und Wildbad angekört, wovon ein Tier wegen vorangeschrittenem Alter ausgeschieden werden mußte. Ferner wurde ein Zuchteber der Gemeinde Altburg angekört.

Neuenbürg, 2. Juni. (Tagung der Standesbeamten der Kreise Nagold, Calw und Neuenbürg.) Im Saale des Hotels „Bären-Post" in Neuenbürg fand am vergangenen Mittwoch ein Fortbildungslehrgang der Standesbeamten der Kreise Nagold, Neuenbürg und Calw statt, der aus den Orten der genannten drei Kreise einen sehr guten Besuch zu verzeichnen hatte. Im Mittelpunkt des Lehrgangs standen die Vorträge des Referenten Pfeiffer-Tübingen über die „Neuen Vorschriften" und des Referenten Mantel-Reutlingen über „Praktische Fälle".

Loffenau, 1. Juni. (Brandfall.) Gestern nachmittag 2 Uhr brach in der Scheune der Frau Kath. Schweikert, Kronenwirtin, hier, gehörenden Anwesens Feuer aus. Kaum entdeckt, hatte das Feuer auch schon auf die unmittelbar angebaute Scheuer der Frau Hedwig Röck, Kaufmannsehefrau, übergegriffen. Nach etwa eineinhalbstündiger Arbeit war der Brand soweit eingedämmt, daß die Gefahr weiterer Ausbreitung nicht mehr bestand. Da das Feuer außer den zwei Scheunen auch die Dachstühle der beiden zugehörigen Wohnhäuser zerstört hat, sind insgesamt vier Mietwohnungen teils ausgebrannt, teils mußten sie wegen Einsturzgefahr geräumt werden.

Horb, 2. Juni. (Kreisleiter Baetzner übernimmt den Kreis Horb.) Im Zuge der Neueinteilung erfährt der politische Kreis Horb eine wesentliche Erweiterung. Die Uebergabe des neuen Kreises an den mit dessen Führung beauftragten Kreisleiter Pg. Baetzner MdR., Nagold, erfolgte gestern abend in feierlicher Form im „Lindenhofsaal" durch Gaugeschäftsführer Pg. Baumert.

Tübingen, 2. Juni. (Unfall.) Der 55 Jahre alte verheiratete Malermeister Karl Haertner von hier befand sich mit seinem Kraftwagen bei strömendem Regen auf der Fahrt nach dem benachbarten Dußlingen. Aus bis jetzt nicht geklärter Ursache lenkte er seinen Wagen trotz der völlig freien Strecke auf die linke Straßenseite und fuhr auf einen dort stehenden Wagen auf. Der Anprall war so heftig, daß Haertner schwer verletzt wurde. Er konnte zwar sein Fahrzeug noch selbst verlassen, brach dann aber tot zusammen.

Stuttgart, 1. Juni. (Spielplanänderung im Staatstheater.) Mit der Verschiebung des Gautages der NSDAP. in Württemberg fällt auch die Festaufführung des „Freischütz" im Großen Haus der Württ. Staatstheater aus. Dafür erscheint auf dem Spielplan der „Vogelhändler" in der Mieterie D. 30. Der Beginn der Vorstellung ist um 7.30 Uhr.

Kunstausstellung. Wie wir erfahren, wird die Kunstausstellung „Hilfswerk für die deutsche bildende Kunst" durch die Absetzung des Gautages nicht berührt. Die Eröffnungsfeier findet, wie soweit schon bekanntgegeben, am Samstag, 5. Juni, 14 Uhr, im Kuppelsaal des Kunstgebäudes statt.

Sie öffnete den Gashahn Am Montag vormittag wurde in einem Hause des östlichen Stadtteils eine 29 Jahre alte Frau in ihrer Küche tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Tübingen, 2. Juni. („Tag der Universität.) Die Universität Tübingen veranstaltet vom 18. bis 20. Juni einen „Tag der Universität". Die Veranstaltung gliedert sich in einen Tag der Wissenschaft, einen Tag der Leibesübungen und einen Tag der Kameradschaft.

Ulm, 2. Juni. (Der neue Landgerichtsdirektor.) Am 1. Juni trat der zum Nachfolger des Landgerichtsdirektors Dr. Kirchgeorg ernannte Landgerichtsdirektor Krauß, der bisher als Landgerichtsrat beim Landgericht Stuttgart tätig war, sein Amt an. Er wird in der 2. Großen Strafkammer den Vorsitz führen. Der neue Landgerichtsdirektor kam während des Weltkrieges als Amtsrichter nach Göppingen, war dann in gleicher Dienststellung von 1920 bis 1925 in Ludwigsburg und wurde am 1. Januar 1936 Hilfsrichter beim Landgericht Stuttgart.

Lautenbach, Kr. Crailsheim, 2. Juni. (Ertrunken.) Das zweijährige Söhnchen der Eheleute Rau entfernte sich in einem unbewachten Augenblick von seinen Eltern und stürzte in den Mühlkanal der Hammermühle. Als die Eltern das Kind vermißten und sich auf die Suche begaben, fanden sie es tot im Mühlbach.

Der Gautag verschoben

Wie bereits bekannt geworden, ist der auf den 4., 5. u. 6. Juni festgelegte Gautag der NSDAP. des Gaues Württemberg-Hohenzollern, wie die Gauleitung mitteilt, auf den 25., 26. und 27. Juni verschoben. Das Programm, die Eintrittskarten, sowie die Richtlinien behalten ihre Gültigkeit.

Die für die Festvorstellung „Der Freischütz" im Großen Haus der Württ. Staatstheater und für die Erstaufführung des Films „Togger" im „Universum" für Freitag, 4. Juni ausgegebenen Eintrittskarten haben an diesem Abend keine Gültigkeit.

Um Irrtümer zu vermeiden, wird weiter bekanntgegeben, daß auch die für Samstag, den 5. Juni, angekündigte Kundgebung des NSDStB. und der NS.-Studentenkampfhilfe mit Reichsstudentenführer Dr. Scheel verschoben wird.

Kommt Braddock?

Max Schmeling meint: „Vielleicht kommt er, vielleicht kommt er nicht"

Stuttgart, 3. Juni. Gestern abend sprach aus dem Gebäude einer großen Rundfunkgesellschaft aus Newyork Max Schmeling mit seinem Freund und Trainer Max Machon sowie dem bekannten Rundfunkreporter Arno Hellmes über den Kampf gegen den Weltmeister Braddock, der heute nacht in Newyork stattfinden soll. Alle drei waren sich gestern abend noch nicht im klaren darüber, ob Braddock antreten wird. Schmeling sagte: „Vielleicht kommt er, vielleicht kommt er nicht." Arno Hellmes war weit skeptischer und meinte, daß der Kampf unter keinen Umständen stattfinden werde.

Heute mittag 13.00 Uhr (nach mitteleuropäischer Zeit 19.00 Uhr) muß sich Braddock zum Wiegen bei dem Veranstalter, dem Madison Square Garden, stellen. Wenn Braddock nicht erscheint, findet der Kampf nicht statt. Uebrigens hätte Braddock sich bereits am Samstag zur ärztlichen Untersuchung stellen müssen, zu der er aber nicht erschienen ist.

Man kann sich leicht vorstellen, was für eine ungeheure Nervenkraft es Schmeling kostet, wenn er 24 Stunden vor dem Kampf noch nicht weiß, ob sich sein Gegner stellt. Vier Wochen hat er in schärfstem Training hoch in den Bergen an der kanadischen Grenze zugebracht. Täglich ist er ein Riesenpensum gelaufen, um seine Schnelligkeit und Ausdauer zu erhalten und mit sechs Sparringspartnern hat er täglich hart geübt. Es wäre unglaublich, wenn all diese Arbeit umsonst gewesen wäre, nur weil Braddock keine Lust hat, gegen Schmeling seinen Titel zu verteidigen, obwohl er sich schriftlich dazu verpflichtet hat und eine Garantiesumme von 5000 Dollar hinterlegte.

Braddock will am 22. Juni gegen Louis kämpfen und behauptet, daß dieser Kampf ihm mehr Geld bringe. Aber Schmeling hat 350 000 Dollar Garantie für seinen Kampf in Berlin geboten. Was will Braddock eigentlich noch mehr? Der Garden hat Braddock verklagt und verlangt von dem Weltmeister, daß er nicht gegen Louis kämpfe. In der ersten Instanz wurde die Klage abgewiesen und die zweite Instanz hat noch nicht entschieden. Schmeling schloß die Unterredung mit einem Gruß an die deutschen Hörer und sagte wörtlich: „Und wenn ich drei Jahre warten muß, ich hole die Weltmeisterschaft doch wieder!"

Nach dieser Unterredung am Rundfunk hatte man den Eindruck, daß der Kampf heute nacht nicht stattfinden wird, denn Arno Hellmes sagte wörtlich: „Eines ist sicher, es wird am 3. Juni keinen Weltmeisterschaftskampf geben. Alle vertraglichen Bindungen, alle feierlichen Versicherungen sind uneingelöst und werden auch von seiten Braddocks nicht gehalten werden."

Richtige Schädlingsbekämpfung — reiche Obsternte

Der Landesbeirat für Obstbau bei der Landesbauernschaft Württemberg erläßt nachstehenden Aufruf zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau:

Der Fruchtansatz bei den Aepfeln ist dieses Jahr, insbesondere dort, wo schon bisher richtige Schädlingsbekämpfung durchgeführt wurde, so gut, daß mit einer reichen Ernte gerechnet werden darf. Infolge der großen Feuchtigkeit ist aber auch die Schorfgefahr ganz besonders groß. Deshalb müssen die Bäume genügend oft gespritzt werden, um das Obst gesund und auch lagerfähig zu erhalten.

Die erste Nachblütenspritzung muß sofort nach Beendigung der Blüte durchgeführt werden. Man verwendet dazu 400 g Kupferkalk (Handelspräparat-Pulverform) und 400 g Bleiarsen (Handelspräparat-Pulverform) oder 2 l Schwefelkalkbrühe und 400 g Bleiarsen auf 100 l Wasser. Diese Lösungen wirken nur gegen Schorf und fressende Insekten. Gegen Läuse u. a. saugende Insekten muß außerdem mit Nikotin oder einem anderen Berührungsgift gespritzt werden.

Die zweite Nachblütenspritzung wird mit denselben Mitteln je nach Witterung nach 10—20 Tagen durchgeführt. Tafelsorten und besonders lagerfähige Sorten müssen im Lauf des Sommers im Abstand von 2—4 Wochen mit 300 bis 500 g Kupferkalk oder 2 l Schwefelkalk auf 100 l Wasser noch ein- bis zweimal gespritzt werden. Dadurch daß dieses Jahr die Obstabsatzregelung in fast ganz Württemberg durchgeführt wird, ist die Bezahlung des Obstes nach Qualität sichergestellt; es ist aber auch sicher, daß nur gesundes, gut sortiertes Obst als Tafelobst anerkannt und bezahlt werden kann. Schorfiges und wurmiges Obst wird nur als Wirtschafts- und Mostobst gewertet.

Leider muß man feststellen, daß der größte Teil unserer Obstbäume an Unterernährung leidet. Jeder Bauer weiß, daß er von einem ungedüngten Acker keine Vollernte erwarten darf; warum aber erwartet er dann vom Obstbaum Ertrag ohne genügende Düngung. Jeder, der seine Bäume nicht genügend gedüngt hat, muß dies sofort nachholen.

Die Rasse ist das granitene Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung

Kultminister Mergenthaler vor den Bezirksschulräten

Die jährliche Tagung der württ. Bezirksschulräte wurde am Montag mit einer grundlegenden Rede von Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler eröffnet. Vor Beginn der Tagung gedachte er in einer Ansprache der feige gemordeten Matrosen vom Panzerschiff „Deutschland", die eingereiht werden in die zwei Millionen Toten des Weltkrieges und die 400 Gefallenen der NSDAP. Dann führte er u. a. folgendes aus:

Das Fehlen einer einheitlichen Weltanschauung und der Erziehung zu dieser leitet immer den Zerfall eines Volkes ein. Dem deutschen Volk hat erst der Nationalsozialismus wieder eine Weltanschauung geschenkt, deren granitenes Fundament die Rasse ist. Die Erziehung zu dieser rassischen Weltanschauung muß Grundlage für die gesamte erzieherische Arbeit sein, denn die großen geschichtlichen Beispiele untergegangener Völker beweisen, daß der Rassezerfall oder die Zurückdrängung der rassisch wertvollen Elemente eines Volkes immer zu seiner Vernichtung geführt haben. Diese Zurückdrängung zugunsten von Rassefremden hatte in Deutschland unter dem Einfluß dieser international gerichteten Mächte ein bedrohliches Maß angenommen. Die Rettung ist aber doch in letzter Stunde möglich gewesen, weil noch genügend rassisch gesunde Menschen vorhanden waren, die durch die nationalsozialistische Revolution wieder auf den rechten Weg zurückgeführt wurden und weil das deutsche Schicksal heute ausschließlich von deutschen Menschen bestimmt wird. Die ganze Erziehung muß darum darauf abgestellt sein, die rassische Erkenntnis nie wieder verlorengehen zu lassen, die Ueberzeugung von dem Wert der Rasse für alle Zukunft sicherzustellen und die ganze Jugend kompromißlos nach der nationalsozialistischen Weltanschauung auszurichten.

Der Kultminister befaßte sich dann immer im Hinblick auf diese grundsätzlichen Ausführungen mit einzelnen die Schule angehenden Fragen und wies insbesondere die Vorwürfe zurück, daß die nationalsozialistische Bewegung ein Feind des Glaubens sei. Wir sind keine gottlosen Materialisten, sondern jeder Nationalsozialist ist gottgläubig und besäht einen höheren Sinn des Lebens. Innerhalb dieser Gottgläubigkeit kann jeder nach seiner Fasson selig werden. Nationalsozialistische Maßnahmen und Einrichtungen dürfen aber auch nicht mit religiöser Motivierung angegriffen und bekämpft werden, denn die irdischen Dinge dieses Lebens ordnet und regelt allein die nationalsozialistische Partei und der nationalsozialistische Staat.

Die klaren und entschlossenen Ausführungen des Kultministers fanden bei den Schulräten und den zahlreichen Gästen starken Widerhall und bestärkten alle anwesenden Erzieher in ihrer bedingungslosen Einsatzbereitschaft.

Raubvogelschutz in Württemberg

Die Württ. Landesstelle für Naturschutz gibt folgendes bekannt: Nach der Ausführungsverordnung zum Reichsjagdgesetz dürfen von den in Württemberg regelmäßig vorkommenden Raubvögeln nur Hühnerhabicht und Sperber das ganze Jahr erlegt werden. Die Jagd auf den Mäusebussard ist nur vom 1. September bis 31. März gestattet. Alle anderen württembergischen Raubvögel (mit Ausnahme der allerdings in Württemberg sehr seltenen Rohrweihe) sind das ganze Jahr geschützt. Das Töten oder Fangen sämtlicher Raubvögel (auch soweit sie für die Jagd freigegeben sind) durch Nichtjagdberechtigte wird als Jagdvergehen (Wilderei) streng bestraft. Um die Ueberwachung der Horste seltener Raubvögel gegen Horstplünderer zu fördern, bezahlt der Reichsbund für Vogelschutz e. V., Geschäftsstelle Giengen a. d. Br., Geldprämien an württembergische Jagdschutzbeamte und Jagdaufseher für den erfolgreichen Schutz von Bruten folgender seltener Raubvögel: Uhu, Fischadler, Wanderfalk, Lerchenfalk, roter und schwarzer Milan (Gabelweihen), Rohr-, Wiesen- und Kornweihe. Gesuche mit möglichst genauer Angabe des Horstplatzes sind bis spätestens 1. August d. J. einzureichen. Eine Bestätigung des Flüggewerdens der Jungvögel durch das Forstamt oder eine sachkundige Vertrauensperson ist beizufügen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zur Führung der Bezeichnung „Frau"

In einem Runderlaß an die nachgeordneten Behörden nimmt der Reichsinnenminister zur Führung der Bezeichnung „Frau" durch unverheiratete weibliche Personen Stellung. Danach dürfen unverheiratete weibliche Personen im täglichen Leben die Bezeichnung „Frau" führen, ohne daß es einer amtlichen Genehmigung hierzu bedarf. Mütter eines unehelichen Kindes sind auch im amtlichen Verkehr als „Frau" zu bezeichnen, wenn sie bei der für ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort zuständigen Ortspolizeibehörde die Erklärung abgegeben haben, daß sie die Bezeichnung „Frau" führen wollen. Eine minderjährige uneheliche Mutter bedarf der vorherigen Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters. Die Erklärung kann widerrufen werden. Die Ortspolizeibehörde teilt die Abgabe und den Widerruf der Erklärung auf Wunsch der unehelichen Mutter allen beteiligten Behörden (Vormundschaftsgericht, Jugendamt, Wahlamt, Arbeitsamt, Finanzamt usw.) mit. Der unehelichen Mutter ist auf Antrag eine Bescheinigung auszustellen, daß sie die Erklärung abgegeben habe, die Bezeichnung „Frau" zu führen. Die Annahme der Bezeichnung „Frau" ist schriftlich oder zu Protokoll zu erklären und die Erklärung beim Wechsel des Wohnsitzes zu wiederholen. Nimmt eine unverheiratete weibliche Person die Bezeichnung „Frau" an, so wird dadurch ihre Verpflichtung, sich bei amtlichen Erhebungen über den Familienstand wahrheitsgemäß als ledig zu bezeichnen, nicht berührt.

*

Blutuntersuchung auch an Fußgängern

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium erinnert, wie DNB. meldet, in einem Erlaß daran, daß die Blutuntersuchung auf Alkohol für diejenigen Beteiligten bei Verkehrsunfällen angeordnet worden ist, bei denen begründeter Verdacht alkoholischer Beeinflussung besteht. Hiernach erstrecke sich die Blutuntersuchung bei Verkehrsunfällen nicht nur, wie vielfach angenommen werde, auf Führer von Kraftfahrzeugen, sondern auf Verkehrsteilnehmer aller Art (Fahrzeuglenker, Fußgänger).

Auskunftspflicht auch in der Landwirtschaft

Um die Durchführung der dem Reichsnährstand im Rahmen der Erzeugerschlacht gestellten Aufgaben sicherzustellen, hat der Reichs- und preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft gemäß Paragraph 1 der Verordnung über Auskunftspflicht den Reichsbauernführer und die Landesbauernführer als Stellen bestimmt, die berechtigt sind, innerhalb des landwirtschaftlichen Aufgabengebietes jederzeit Auskunft über wirtschaftliche Verhältnisse, insbesondere über Preise und Vorräte sowie Leistungen und Leistungsfähigkeit von Unternehmungen oder Betrieben zu verlangen.

Handel und Verkehr

Märkte

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 1. Juni. Zufuhr: 8 Ochsen, 34 Bullen, 61 Kühe, 9 Färsen, 310 Kälber, 18 Lämmer und Hammel, 632 Schweine. Preise: Ochsen 36—45, Bullen 39—43, Kühe 18—43, Färsen 44, Kälber 40—65, Lämmer und Hammel 48—53, Schweine 50—54 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 31. Mai und 1. Juni. Die Zufuhr betrug 10 Ochsen, 30 Bullen, 31 Kühe, 29 Färsen, 156 Kälber, 457 Schweine. Das Schlachtvieh wurde zugeteilt, der Bedarf konnte gedeckt werden. Die Preise waren für je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen erster 44—45, zweiter 38—39; Bullen erster 40—43, zweiter 35—39; Kühe erster 43, zweiter 34—39, dritter 26—33, vierter 20—25; Färsen erster 41—44, zweiter 39; Kälber erster 60—65, zweiter 53—59, dritter 43—50, vierter 35—39; Schweine über 120 Kg. 53.5, von 100—120 Kg. 52.5, unter 100 Kg. 49.5; Speckseuen g 1. = 53.5, g 2. = 51.5 M.

Konkurse

Nachlaß des † Georg Binder, gew. Gastwirts, Bad Cannstatt.

Gestorben

Dobel: Friederike König geb. Bodamer, 61 J. a.
Waldrennach: Johann Scheerer, 85 J. a.
Rohrdorf: Sophie Bühler geb. Seeger, 66 J. a.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftltg.: Ludwig Lauk. Anzeigenltg.: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D.-A.: IV. 37: 2170. Zzt. Preisl. 3 gültig

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS.-Frauenschaft, Kreis Freudenstadt

Kreisamtsleitung. Die Personalien aller neugeworbenen Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind bis zum 8. d. M. an die Geschäftsstelle zu melden. Fehlanzeige ist erforderlich.

NS.-Kulturgemeinde Altensteig

Am 13. Juni, abends 8 Uhr, spielt die Stuttgarter Kammeroper im „Grünen Baum" das Musikschauspiel „Schwarze Husaren" (6. Veranstaltung im Spieljahr 36/37).

HJ., BdM., JV., JM.

HJ., BdM., DJ., JM., Altensteig und Umgebung

Nach dem Jugendfest wurde gefunden: 1 HJ.-Abzeichen, 3 Laschen für Schulterriemen, 1 Halstuch mit Knoten, 1 Gürtel. **Der Führer der Ges. 17/126.**

Hitler-Jugend, Standorte Simmersfeld Ettmannsweiler

Heute abend 8.30 Uhr treten beide Standorte vor dem Schulhaus in Simmersfeld an. Mitbringen: Meldungen für das Freizeitlager. Bleistift und jeder 10 ₰. **Der Scharführer.**

BdM., Standort Altensteig

Heute Heimabend Schaft 11 (Jugendherberge). Werkarbeit, Beitrag und das restliche Geld für die Abzeichen mitbringen. **Die Scharführerin.**

JM. in der HJ., Gruppe 22/126

Am Sonntag, den 6. 6. 37, bin ich zwischen 10 und 11.30 Uhr in der Jugendherberge in Altensteig. Ich bitte alle JM.-Schaftführerinnen, mir während dieser Zeit die Beiträge und Abrechnungsbücher zu bringen. **Die Gruppengeldverwalterin.**

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 19/126

Die Standorte Beihingen, Walddorf, Egenhausen und Spielberg rechnen am 4. d. Mts. um 21.00 Uhr über die verkauften Festabzeichen im Schulhaus Oberschwandorf ab.

Die Meldungen zum Sommerlager sind ebenfalls am Freitag zu machen. Der festgesetzte Termin muß unbedingt eingehalten werden! **Gefl.**

Kriegerkameradschaft Altensteig

Zu dem am **kommenden Sonntag, den 6. Juni 1937** stattfindenden

Kameradschafts- und Blumenschießen

werden die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Schießsports herzlich eingeladen.

Preisverteilung abends 6 Uhr im „Grünen Baum".

Der Kameradschaftsführer.

Für unsere Gäste aus Danzig wird **heute** um 20 Uhr in der **„Traube"** ein

Tanzvergnügen

stattfinden. Die Einwohnerschaft von Altensteig ist hierzu freundlichst eingeladen.

W. Seeger zur „Traube".

Landwirt

ist selten günstige Gelegenheit geboten zum Erwerb einer prächtigen **Landwirtschaft in Kärnten.** Nur ganz zuverlässige, erfahrene Leute, die über einiges Vermögen verfügen und Interesse daran haben, wollen ihre Adresse der Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 506 mitteilen.

Kreis Freudenstadt
Hauptkörung der Bullen, Eber und Ziegenböcke

Die für Montag, den 7., und Dienstag, den 8. Juni ds. Js., in Freudenstadt, Baiersbronn, Göttelfingen, Pfalzgrafenweiler und Glatten angesetzte Hauptkörung wird wegen der inzwischen eingetretenen Heuernte **auf den Herbst verschoben.**

Freudenstadt, den 1. Juni 1937.
Der Landrat: J. A. Assessor Dr. Rienhardt.

Harnsäurearme Diät.

Das Kochbuch bei Gicht, rheumatischen Leiden, nervösen Störungen.
Von Maria Hädecke.

Aerztlich geprüfte Rezepte. — Einführung in die Diät. Von Dr. med. B. Michlingkoff-Malten, Aerztin in Baden-Baden.

Preis kartoniert ℳ 2.50
Geschenkleinen ℳ 3.80

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Alles Blitzblank mit ATA

Bestellungen auf neue Dienst-Stempel

nimmt entgegen die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

in **Wolle** und **Baumwolle**
desgleichen
Badehosen
im Modewaren- und Aussteuergeschäft **Spahr**

Bringe morgen von 9 Uhr an

Kirschen und Frischgemüse

Jasper, Frau Keck.

4-5000 Mark

gegen gute Sicherheit auf sofort **gesucht.**

Angebote unter **E. K. 18796** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Neues Heu

gut geerntet, wird mit Lastkraftwagen abgeholt, gegen Barzahlung bald

zu kaufen gesucht.

Angebote an
Großherzogliches Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach

Kombinierter

Schwadenrechen

zwe pferdig, bereits neuwertig, wird sehr preiswert abgegeben.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein ¾jähriges **Rind**

sowie eine

Kuh

mit dem 2. Kalb trächtig, verkauft

Georg Hauser, Berneck.

Du kannst nicht

ewig beim alten bleiben und Deine Holzböden immer noch ölen oder streichen. Heute wachst man sie einfach mit dem farbstarken KINESSA-Holzbalsam. Dieser nährt das Holz, gibt ihm schöne Farbe u. wundervollen Glanz, die monatelang anhalten. Auch der älteste Boden wird wieder wie neu.

KINESSA HOLZBALSAM
Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Sommersprossen verschwinden bei vertrauensvoll Frucht's **Schwanenweiß**
Milchiges u. Pickel entfernt **Schönheitswasser Aphrodite**
Altensteig: Drog. Schlumberger, Apotheke Schiler

I. Spargel	40 ₰
Blumenkohl	30—50 ₰
Kohlräble	25 ₰
Gurken	40 ₰
Neue Kartoffeln	12—15 ₰
Erdbeeren	
Kirschen	1 Pfd. 45 ₰

bei **Valentin Jörger.**

Möbliertes

Zimmer

für sofort oder später **gesucht.**

Angebote unter Nr. 505 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Edelweiler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Gottfried Schurr

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schurr.

Verkaufe den

Klee- und Gras-Ertrag

von ca. 25 a in der Wolfsgasse

G. Volz, Altensteig.

Ein schönes **Kuhkalb**

guter Milchabstammung, hat zu verkaufen

Bürgermeister Wurster Gaugenwald.

Altensteig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Wilhelmine Wallraff
geb. Bühler

dankt im Namen aller Hinterbliebenen

der Gatte **Karl Wallraff,** Schmiedmeister.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw